



16. Dezember 1992

P r e s s e m i t t e i l u n g

Deutsch-deutsche Begegnung:

Erste gemeinsame Sitzung des Landeselternbeirates mit dem Landeselternrat von Sachsen

"Wir müssen die Menschen zusammenführen. Genauso wichtig wie die Bewältigung der wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme ist das gegenseitige menschliche Verständnis." Mit diesen Worten kommentierte die Vorsitzende des LEB, Frau Dr. Renate Heinisch, die erste gemeinsame Sitzung (am 5.12.) des baden-württembergischen Landeselternbeirates mit dem Landeselternrat aus Sachsen.

Beide Gremien hatten sich zu einem Erfahrungsaustausch in Dresden getroffen. Dabei war es für die Elternvertreter besonders erfreulich, daß diese Begegnung von dem Ministerpräsidenten aus Sachsen, Professor Dr. Kurt Biedenkopf persönlich unterstützt wurde. Wörtlich sagte der Ministerpräsident in seinem Grußwort: "Der direkte Erfahrungsaustausch führt zum besseren Verstehen der speziellen Probleme in unseren beiden Ländern. Er ist damit ein wichtiger Beitrag zur inneren Einheit Deutschlands."

Das Einführungsreferat hielt der Politische Staatssekretär im sächsischen Kultusministerium Dr. Husemann. Er betonte die Bedeutung der Erziehung zu verbindlichen ethischen Werten, die

den jungen Menschen aber nicht nur mit Worten nahegebracht, sondern vor allem erfahrbar gemacht werden müssen. Die Eltern müssen hier mitwirken. Die Schule müsse sich stärker als bisher den Eltern öffnen. Dr. Husemann wörtlich: "Darüber hinaus wünsche ich mir, daß die heutige gemeinsame Sitzung des Landeselternrates Sachsens mit dem Landeselternbeirat Baden-Württemberg kein einmaliges Ereignis bleibt, sondern sich als eine schöne Form der Verständigung und Zusammenarbeit weiterentwickelt."

In der anschließenden Aussprache kam auch die Sorge über die Gewalt zum Ausdruck, die Deutschland wieder erleben mußte. Beide Gremien fühlen sich verpflichtet, dem entgegenzutreten und für den inneren Frieden und für Toleranz zu arbeiten. Frau Dr. Heinisch erinnerte daran, daß hierzu die Gewalt insgesamt tabuisiert werden müsse.

Wörtlich faßten die beiden Gremien folgenden Beschluß:

"Der Landeselternrat Sachsen und der Landeselternbeirat Baden-Württemberg haben in ihrer ersten gemeinsamen Sitzung am 5.11.1992 in Dresden erkannt, daß das Ziel der Erziehung in der Schule erstrangig die Erziehung zu Toleranz und Aufgeschlossenheit für alle Menschen und Kulturen sein muß. Die Stärkung der Elternarbeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrern zur Realisierung des Erziehungsauftrages von Elternhaus und Schule bleibt erste Priorität der Elternvertreter. Zum Wohl aller Schüler fordern alle Elternvertreter Voraussetzungen zu schaffen für Klassenstärken von höchstens 25 Schülern, ausreichende Lehrerversorgung und gut ausgestattete Schulräume."

Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg wünsche, so Frau Dr. Heinisch, auch einen stärkeren Schüleraustausch mit Sachsen. Nur durch die menschliche Begegnung könne das gegenseitige Verständnis wachsen, und dies bedeute auch in den alten Bundesländern ein Umdenken.

Durch menschliche Begegnung wachse das Verständnis für die Priorität, die jetzt im Aufbau der neuen Bundesländer liegen müsse. Der Landeselternbeirat bittet daher sehr darum, die bisherigen Berlin-Mittel (d.h. Geldmittel zur Unterstützung von Schülerreisen nach Berlin) zur Unterstützung des Schüleraustausches mit Sachsen umzuschichten.